

Zeitschrift: Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik
Herausgeber: Verein für wirtschaftshistorische Studien
Band: 52 (1990)

Artikel: Johann Sebastian Clais (1742-1809) : ein vielseitiger Unternehmer der industriellen Frühzeit
Autor: Gamper-Schlund, Gertraud / Gamper-Schlund, Rudolf
Kapitel: Würdigung
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1091167>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Würdigung



*Museum Lindengut,
vom Garten gesehen*

Nach dem Tod von Clais erschienen mehrere Nachrufe auf den im In- und Ausland berühmten Mann. Doch verblasste die Erinnerung an ihn rasch ausserhalb der Familie. In einem Kondolenzschreiben an Frau Clais erinnerte der bayerische Salinenrat Josef Menz an die grösste Leistung des Verstorbenen, die *trefflichen Sudpfannen . . . , welche der Hochselige zum ewigen Andenken der Nachwelt hinterlassen habe* (StBW, Ms. 296,140). Die technische Entwicklung liess aber auch die Erinnerung an die *trefflichen Sudpfannen* rasch verblassen. Clais hatte kein Werk geschaffen, das ihm einen Platz in der Geschichte der Technik gesichert hätte. Die Erfindungen aus

den 1770er Jahren waren bereits vergessen. Später hatte er mancherlei Versuche angestellt, die Ergebnisse aber weder publiziert noch in Briefen der gelehrten Welt bekannt gemacht. In der Familie blieb das Andenken an Johann Sebastian Clais wach. Sein Schwiegersohn Salomon Hegner, der ihm in seinen Ausbildungsjahren sehr nahegestanden hatte, charakterisierte ihn in einem Brief an Carl von Clais in den 1860er Jahren: *Dein Grosspapa war ein ausschliesslich mit strebsamster Tätigkeit und mit klarstem erfinderischem Blick begabter Praktiker, und was er sich je nach sich bietendem Anlass in England sich hauptsächlich zum Gegenstande seiner Bestrebungen mach-*

te, war praktische Mechanik, die industrielle Chemie und Physik, die Calometrie und der Steinkohlenbau (StBW, Ms. 406,4).

Carl von Clais sammelte in dieser Zeit Material über das Leben seines Grossvaters. 1866 gab er eine Kurzbiographie heraus. Dieses Jahr war das Unglücksjahr der Familie. Die Spinnerei im Hard, die seit 1846 die wirtschaftliche Basis der Familie gebildet hatte, musste unter ungünstigen Bedingungen verkauft werden; die Familie war finanziell ruiniert. Die beiden Brüder von Carl starben in eben diesem Jahr, der eine an Typhus und der andere an einer Brustfellentzündung. Carl blieb der einzige Träger des Namens. In einer Kurzbiographie über seinen Grossvater glorifizierte er diesen und mit ihm die eigene Familie. Er stellte ihn als bedeutenden Erfinder dar, der aus Bescheidenheit nicht mit seinen Erfindungen geprahlt habe und der eigentliche Initiator der Unternehmen, die im ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhundert in Winterthur gegründet worden waren, gewesen sei. Vergeblich warnte ihn Salomon Hegner, *nichts aufzunehmen, als von dessen Richtigkeit Du überzeugt sein kannst* (StBW, Ms. 406,4). Clais stellte die Ehre seines Grossvaters und der Familie bisweilen über die Tatsachen. Wenn auch spätere Biographien einzelne Fehler und Übertreibungen berichteten, blieb das von Carl von Clais gezeichnete Bild von Johann Sebastian Clais als genialem Erfinder erhalten. Er selbst war an dieser Einschätzung nicht ganz unbeteiligt; die Quellen zeigen, dass er sich in guten Zeiten leicht zu Übertreibungen hinreissen liess, die das Fundament für die spätere Legendenbildung bildeten.

Der Erfolg von Clais rührte aber



Carl von Clais, Enkel von Johann Sebastian Clais, Porträt von Jörgen Hendrik Möller

nicht von seinen Erfindungen her. Er kam als besonders begabter Uhrmacher nach England, als die Industrielle Revolution eben eingesetzt hatte und erfasste rasch, dass sich ihm hier neue Möglichkeiten eröffneten. Er war begierig, die neuen Produktionsverfahren kennenzulernen und versuchte in der Markgrafschaft Baden, das erworbene Know-how anzuwenden. Der erhoffte Durchbruch stellte sich aber nicht ein. Keines der Projekte, die Clais in Angriff nahm, brachte ihm die Achtung und den finanziellen Erfolg, nach dem er strebte. Er erwarb sich durch seine Tätigkeit den Ruf eines versierten Bergbauspezialisten, der ihm in der Schweiz und in Bayern zum Aufstieg verhalf.

Clais suchte nach den Misserfolgen in Baden ein neues Wirkungsfeld. Er wanderte in die Schweiz aus, liess sich in Winterthur nieder und erhielt die Anstellung in Bern. Winterthur wurde zu seiner neuen Heimat; in den Berner Salinen gelang ihm der Durchbruch zum lange erhofften Erfolg im Salinenwesen mit der Durchführung bereits eingeleiteter Innovationen, zu denen er eine

neue Konstruktion der Sudpfannen beisteuerte. Dank dieser Leistung erhielt er den Auftrag, die bayerischen Salinen zu reorganisieren. Der Transfer von technisch-organisatorischem Wissen erhöhte die Rentabilität der bayerischen Salinen ganz wesentlich.

Die Anstellung in Bayern eröffnete Clais die Chance, als Unternehmer im Salzhandel tätig zu werden. Darin entwickelte er eine geradezu hektische Aktivität. Er dehnte sein Arbeitsfeld nach Savoyen und Südfrankreich, später nach Lothringen aus. Er verstand es, neue Möglichkeiten rasch und mit Geschick zu nutzen, was ihm in der unruhigen Zeit der Französischen Revolution

und der napoleonischen Kriege zu einem enormen Vermögen verhalf. Der ungeschickte Umgang mit den Untergebenen in den lothringischen Salinen führte zu seinem Sturz und zum abrupten Ende seiner Karriere als Salinenspezialist. Clais liess sich dadurch nicht beirren. Er rief sofort neue Unternehmen ins Leben. Er griff zukunftssträchtige Ideen auf und war bis zu seinem Tod rastlos tätig.

Die Leistung von Clais beruhte mehr auf seinen organisatorischen und unternehmerischen Fähigkeiten als auf seinen Erfindungen; er war – wie ihn Eckhard Schremmer zutreffend charakterisiert hat – ein wandernder Unternehmer.

*Schwebende Fortuna.
Deckengemälde im
Saal des Museums Lindengut*

